

Stolpersteine: In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 18.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes (Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Sozialdemokraten und Kommunisten) verlegt. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde. Demnig verlegt die Steine, auf denen eine Messingplatte mit biografischen Notizen angebracht ist, im Bürgersteig vor dem letzten Wohnsitz der NS-Opfer.

***Die Verlegungen können ideell und finanziell unterstützt werden:***

ver.di  
SEB, BLZ 21010111  
Kto 1050047000  
Stichwort „Stolperstein“

Nähere Informationen:  
ver.di AG Stolpersteine  
Susanne Schöttke  
Legienstr.22 \* 24103 Kiel  
Tel.: 0431/51952-100

oder:  
Gesellschaft für christlich-jüdische  
Zusammenarbeit e.V.  
Förde Sparkasse, BLZ 21050170  
Kto 358601  
Stichwort "Stolpersteine"

# Else Schnell

**Wilhelminenstraße 27**

## Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte,

im Rahmen der bundesweiten Verlegung von Stolpersteinen für Opfer der Naziherrschaft wird der Kölner Künstler Gunter Demnig am 24. April 2009 in Kiel Steine zum Gedenken verlegen. Einer dieser Stolpersteine wird in dem Gehweg der Wilhelminenstraße 27 zur Erinnerung an Else Schnell installiert.

\*\*\*\*\*

Mitten im 1. Weltkrieg, Ende November 1916, veranstaltete der „Verein für jüdische Geschichte und Literatur zu Kiel“ einen „Unterhaltungsabend zum Besten der jüdischen Kriegshilfe unter Mitwirkung von Mitgliedern unseres Vereins sowie Künstler[n] der Vereinigten Theater und der Kaiserkrone“. Wie es scheint, ein Beispiel für die gelungene Assimilation jüdischer Mitbürger im Deutschen Reich. Unter den Vortragenden: die 20jährige Else Schnell. Sie spielt Impromptus von Franz Schubert. 25 Jahre später werden ihre Besitztümer – ebenso wie diejenigen ihres Vaters und ihrer Schwester Herta – als Eigentum von angeblichen „Reichsfeinden“ eingezogen und anschließend vermutlich an „arische“

Deutsche verteilt bzw. verkauft. Das zwei Tage nach Beginn ihrer Deportation in Auftrag gegebene Vermögensverzeichnis der Familie Schnell nennt neben 140 anderen Positionen auch „1 Klavier mit Hocker“ sowie „1 Partie Klaviernoten“.

Wie ihre Schwester Herta blieb die am 25.4.1896 in Kiel geborene Else Schnell unverheiratet und lebte und arbeitete als Prokuristin jahrzehntelang bei ihrem Vater hier in der Wilhelminenstraße, von einer vermutlich kurzen Zeit als Angestellte der Möbelhandlung Zabel abgesehen.

Zusammen mit ihrer Schwester und ihrem Vater musste sie im Sommer 1941 den Zwangsumzug von hier in die Esmarchstraße erleben. Dort blieb den dreien nur noch ein Vierteljahr, eine Zeit, die geprägt war von zunehmender Entrechtung und Ausweglosigkeit. In einem Brief vom 29. Juli 1941 schreibt sie:

„...wir haben erfahren, dass wir innerhalb 14 Tagen unsere Wohnung zu räumen haben ... und dann werden wir mit einer Familie zusammen wohnen müssen. ... Ich kann nur sagen, dass ich die Tage jetzt nur geweint habe und nervlich vollkommen

erledigt bin von diesen vielen Aufregungen.“

Ein Brief vom 23. Oktober erwähnt dann die drohende, noch mehrfach kurzfristig verschobene Deportation:

„...wir sind in schrecklicher Aufregung, ich weiss nicht, ob Sie von der neuen Verschickung nach Polen schon gehört haben. Es ist ganz entsetzlich, was man so durchmachen muss.... Man kann uns lieber eine Bombe auf den Kopf schicken als noch so gequält werden.“

Einen Monat später, am 22. November 1941, wissen die drei, dass ihre Deportation Anfang Dezember stattfinden soll:

„...es ist nun auf den 4.12. verschoben worden, hoffentlich dann auch noch mal wieder. Wir freuen uns jeden Abend, in unser Bett hinein zu dürfen, dann aber geht die Nacht mit Grübeln vorüber. ... aber kein Mensch kann uns helfen, nur der Tod.. ...“

Am 6. Dezember wird Else Schnell zusammen mit ihrer Schwester Herta und ihrem Vater nach Riga deportiert. Wie die meisten der etwa 1000 aus Schleswig-Holstein und Hamburg mit diesem Zug deportierten Juden ist Else Schnell nicht wieder zurückgekehrt.